

Die wichtigsten Ergebnisse

Bedarfsbefragung zu digitalen Bildungsangeboten für Akteur*innen der Jungenarbeit im Zeitraum von Anfang Juli bis Ende September 2019

Hintergrund

Was heißt „Digitalisierung“ eigentlich im Kontext von Jungenarbeit? Wie können wir digitale Medien positiv und sinnvoll nutzen, um Fortbildungen zu gestalten und Austausch zu ermöglichen?

Im Projekt **digit! jungenarbeit DIGITAL** setzen wir uns mit diesen Fragen auseinander und ergänzen die Fachkräftefortbildungen der Fachstelle Jungenarbeit um eine digitale Komponente.

Um besser einschätzen zu können, welche Bedarfe Akteur*innen der Jungenarbeit haben, haben wir im Zeitraum von Anfang Juli bis Ende September 2019 knapp 200 pädagogische Fachkräfte aus unserem Netzwerk per Online-Fragebogen zu ihren Erfahrungen mit digitalem Lernen, strukturellen Rahmenbedingungen und Fortbildungsinteressen befragt.

Der Fokus lag dabei insbesondere auf den Themen E-Learning und Blended Learning.



E-Learning

„E-Learning“ ist ein Oberbegriff für alle Varianten der Nutzung digitaler Medien zu Lehr- und Lernzwecken, die über einen Datenträger oder über das Internet bereitgestellt werden. (vgl. Kerres, Michael: Mediendidaktik, 5. Auflage 2018). In unserem Kontext meinen wir mit „E-Learning“ ein digitales Lernangebot, das auf einer Lernplattform und im digitalen Austausch mit einer Gruppe stattfindet.

Blended Learning

Beim „Blended Learning“ wird das Lernen mit digitalen Medien in virtuellen Lernräumen ergänzt mit Lernen in Präsenzveranstaltungen. (vgl. Arnold, Patricia et al: Handbuch E-Learning, 5. Auflage 2018). Das heißt, dass beispielsweise zwischen verschiedenen Seminaren vor Ort Selbstlerneinheiten vor dem PC/Tablet zu Hause oder im Büro stattfinden.

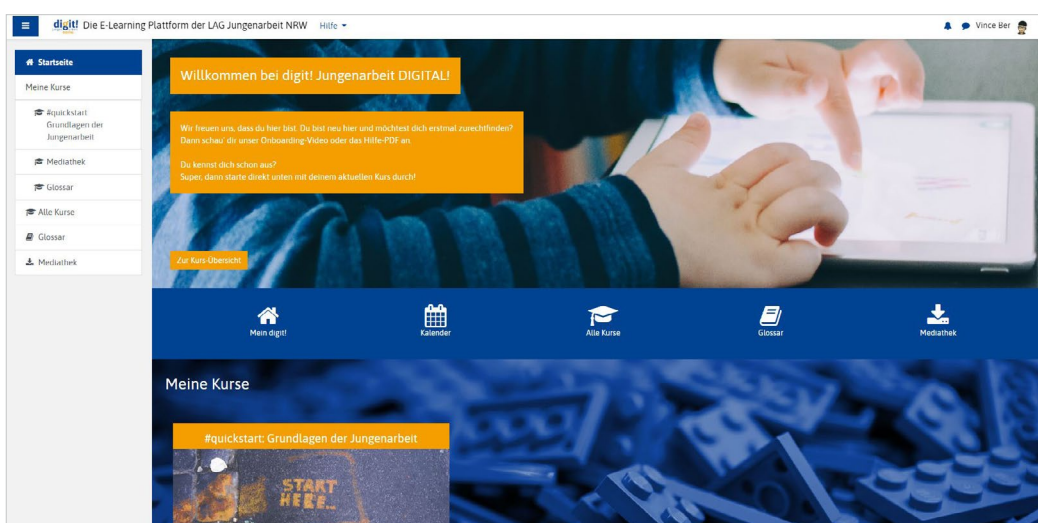
Teilnehmer*innen

Teilgenommen haben insgesamt 195 Fachkräfte aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern: Ein Viertel der Befragten (26%) ist im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig, 22% im OGS-Bereich, 18% im Kontext Schule/Schulsozialarbeit und 13% im Bereich Hilfen zur Erziehung. Die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder schlagen sich in den Antworten nieder, insbesondere wenn es um den Zeitraum für Webinarangebote oder die technische Ausstattung am Arbeitsplatz geht. **Die Hälfte der Befragten (51%) sind Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit NRW oder eines regionalen Arbeitskreises.**

Erfahrung mit und Interesse an E-Learning

Mehr als die Hälfte der Befragten (56%) hat bisher nicht an einem E- oder Blended Learning-Angebot teilgenommen. Ein Fünftel der Befragten hat bereits an einem E-Learning-Seminar teilgenommen; 17% sogar sowohl an einem E-Learning, als auch an einem Blended-Learning-Angebot. Digitale Lernangebote sind den Befragten in erster Linie aus der beruflichen Weiterbildung und aus dem Kontext von Studium und Lehre bekannt.

92% der Teilnehmenden können sich vorstellen, an einem E- oder Blended Learning-Seminar der LAG Jungenarbeit teilzunehmen.



Rahmenbedingungen

Auf die Frage „Berichten Sie oder schätzen Sie ein: Wird das Bearbeiten von Selbstlerneinheiten oder die **Teilnahme an einem Webinar während der Arbeitszeit** gestattet?“ antworten etwas weniger als die Hälfte mit „Ja“ – allerdings auch ein gutes Drittel mit „Nein“. Wenn davon auszugehen ist, dass ein großer Teil der Teilnehmenden während der Freizeit an einer beruflichen Fortbildung teilnimmt, sollte dies bei der Konzeption des digitalen Lernszenarios berücksichtigt werden.

Ein Viertel der Befragten (24%) schätzt zudem, dass sie während einer regulären Arbeitswoche im Rahmen ihrer Arbeitszeit **weniger als eine Stunde Zeit** für E-Learning aufbringen können. Die Mehrheit (63%) hält einen Zeiteinsatz von **ein bis zwei Stunden** pro Woche während der Arbeitszeit für realistisch.

Was die präferierte Uhrzeit für zeitsensible Veranstaltungen (Webinare, Onlinesprechstunde) anbelangt, so unterscheiden sich die Angaben – vermutlich bedingt durch unterschiedliche Tätigkeitsfelder – deutlich. 45% **bevorzugen Termine im Vormittagsbereich**, die übrigen Angaben verteilen sich ähnlich auf „eher nachmittags“, nach 17 oder nach 19 Uhr.

Die technische Infrastruktur gestaltet sich ebenfalls vermutlich nach Arbeitsfeld unterschiedlich. 7% geben an, keinen eigenen PC-Arbeitsplatz zu haben, 9% möchten digitale Lernangebote statt am PC über Tablet oder Smartphone nutzen. Mit 83 % verfügt der Großteil der Befragten über einen eigenen Büorechner mit Internetzugang.

Auf die Frage: „Bitte berichten Sie aus eigener Erfahrung oder schätzen Sie ein: Würde Ihre Einrichtung Kosten für E-Learning-Angebote grundsätzlich übernehmen?“ antwortet mit 28% beinahe ein Drittel eindeutig mit „Nein“, 59% mit „Ja“. 12% füllen das Freifeld aus – die meisten von ihnen geben an, dies nicht genau einschätzen zu können oder verweisen darauf, dass es auf eine Einzelfallentscheidung ankomme. **Eine grundsätzliche Bereitschaft zur Finanzierung von digitalen Lernangeboten lässt sich für das Arbeitsfeld entsprechend nicht behaupten.**

Gestaltung/Aufbereitung eines E-Learning-Angebots

Im Rahmen eines digitalen Bildungsangebotes wünschen sich die Befragten in erster Linie Selbstlerneinheiten mit Aufgaben zur Selbstüberprüfung, Lesematerial sowie Webinare.

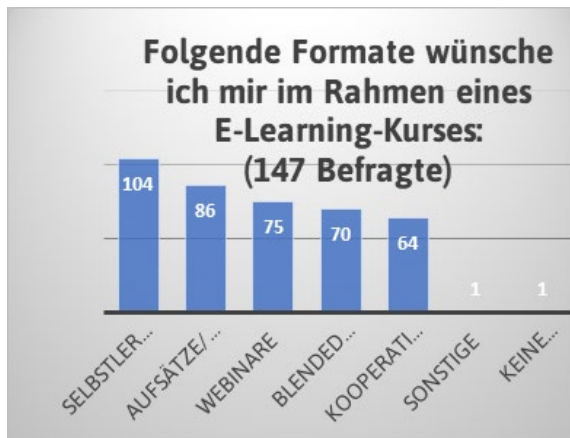
Die Vorlieben für die Art der Aufbereitung auf einer Lernplattform ergeben kein einheitliches Bild (mehrere Antworten waren möglich). Drei Viertel der Befragten wünschen sich wissenschaftliche Texte zum Download, knapp 60% sind Sachtexte auf der Lernplattform sowie die Kombination mit Videos und anderen multi-

medialen Angeboten wichtig.

Drei Viertel der Befragten geben an, dass ihnen die Lesbarkeit auf einem Tablet oder „wichtig“ oder „sehr wichtig“ ist. Eine barrierearme Gestaltung ist etwa der Hälfte der Befragten „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

Im Bereich der Kommunikation ist 78% der Befragten wichtig oder sehr wichtig, dass sie sich über die Plattform mit Referent*innen austauschen können. Für den Austausch mit anderen Teilnehmer*innen sind es noch 70%.

Als bevorzugte Kommunikationsformen werden ein Forum auf der Lernplattform, Direktnachrichten auf der Plattform und E-Mail angegeben. Nur ein geringer Prozentsatz möchte sich über eine Messenger-App, eine Facebook-Gruppe o.ä. austauschen.



Themenfelder für Online- oder Präsenzfortbildungen

Im Rahmen der Befragung haben wir erhoben, welcher Fortbildungsbedarf grundsätzlich auf Basis einer Selbsteinschätzung besteht – unabhängig vom Lernsetting. Alle drei vorgegebenen Themenfelder – „Jungenarbeit als pädagogischer Ansatz“, „Lebenslagenbezogene Zugänge zur Jungenarbeit“ und „Jungenarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern“ sind dabei gleichermaßen gefragt.

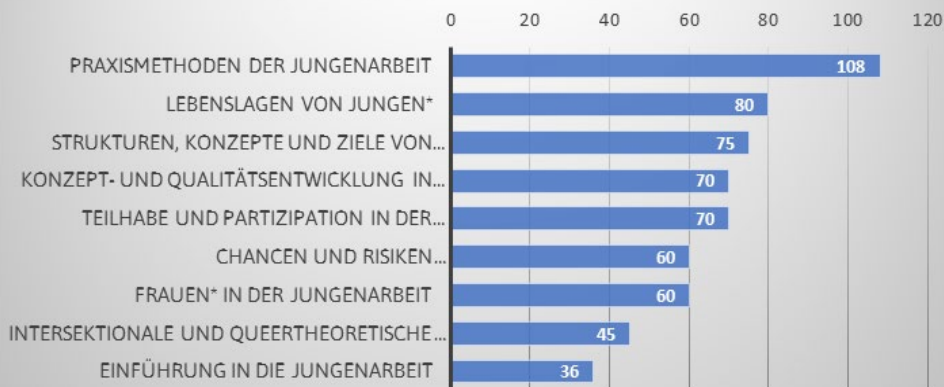
„Dauerbrenner“ der Jungenarbeit sind auch laut der Umfrage besonders interessant: Jungen* und Gewalt, Jungen* und Sexualität und Traumatisierung von Jungen* landen auf den vorderen Plätzen. Nach „Jungen* und Gewalt“ am stärksten nachgefragt wurde der Themenkomplex „Jungen* und digitale Medien“. In diesem Bereich gibt es bislang kaum Fortbildungsangebote. Der Fortbildungsbedarf in diesem Bereich hingegen ist enorm (s.u.)

Im zweiten Themenfeld ist insbesondere Input zu Praxismethoden der Jungenarbeit gefragt; ebenso aber auch Informationen zu Lebenslagen von Jungen*. Auch Fortbildungsinhalte zur strukturellen und konzeptionellen Verankerung und Qualitätsentwicklung stehen werden häufig genannt. Ebenso stark nachgefragt wird das Thema Teilhabe/Partizipation.

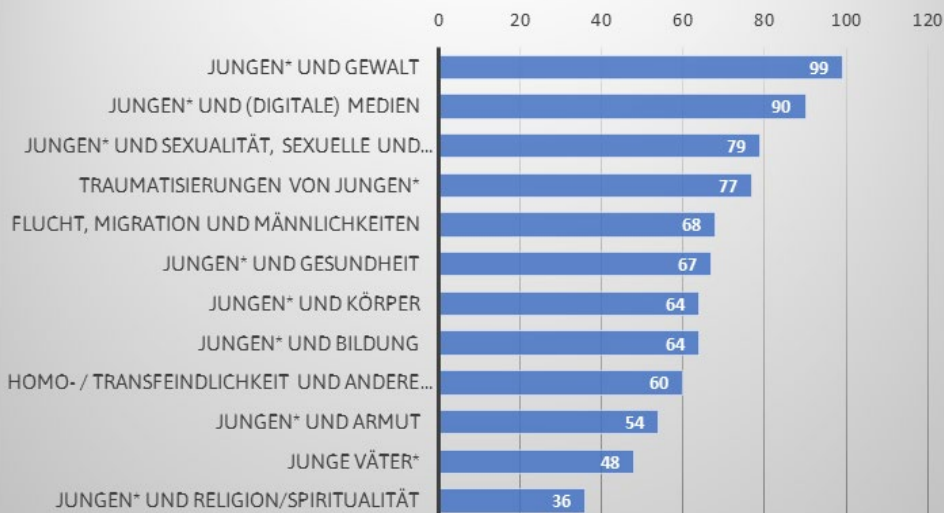
Bei den Antworten zu Themenfeld drei – „Verschiedene Arbeitsfelder“ – wird ersichtlich, dass über die Arbeitsfelder hinaus die Frage nach der Kooperation von Mädchen- und Jungenarbeit ein wichtiges Thema ist.



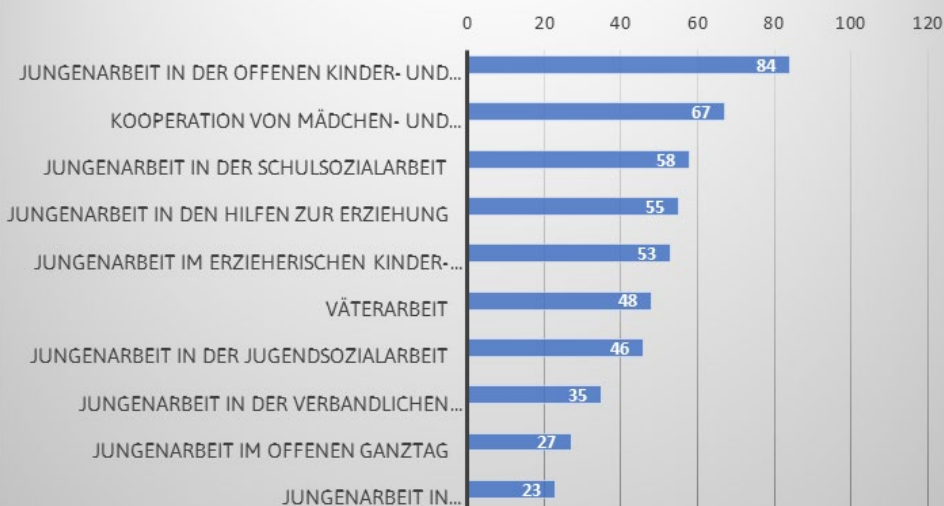
Themenfeld „Jungenarbeit als pädagogischer Ansatz“



Themenfeld „Lebenslagenbezogene Zugänge zur Jungenarbeit“



Themenfeld „Jungenarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern“



Medienpädagogische Fortbildungen

Eine große Mehrheit der Befragten (82%) gibt an, medienpädagogischen Fortbildungsbedarf zu haben; hier bestätigen sich die Angaben zu den gewünschten Themenfeldern für Präsenz- oder Onlinefortbildungen. Der Bedarf zeigt sich gleichermaßen bei allen drei angegebenen Antwortkategorien („Medienkonsum und -nutzung“, „Cybermobbing, Sexting & Co“ und „Kreative Projekte mit Jungen“).

Digitale Strukturen und Kulturen in der Jungenarbeit

Mit Blick auf die zukünftige Weiterentwicklung der Fachstelle Jungenarbeit wurde erfragt, welche Maßnahmen die Befragten für die Etablierung von digitalen Strukturen und Kulturen als sinnvoll erachten. Die Top-Nennung waren hier ein gemeinsamer Expert*innenpool, ein eigenes Soziales Netzwerk, ein jährliches Barcamp zur Jungenarbeit sowie eine Datenbank mit Literatur. In den Anmerkungen wurde mehrfach genannt, der Zugang sollte möglichst niedrigschwellig gehalten werden. Insgesamt finden hier also Maßnahmen, die sich in der Digitalität abspielen, ebenso Anklang wie ein persönliches Aufeinandertreffen bei einem Barcamp; die Teilnehmenden sehen die Fachstelle also einerseits als Aggregator und Bereitsteller von Wissen – zum Anderen wird eine Form der digitalen und analogen Vernetzung gewünscht. Beide „Aufträge“ der Befragten werden aktuell in Form einer E-Learning-Plattform mit Informations- und Vernetzungsfunktion sowie in Form einer stärkeren Präsenz in den etablierten Sozialen Netzwerken bedient.

Kontakt



Vincent Beringhoff

Referent Digitale
Bildungsangebote

E-Mail:
vincent.beringhoff@lagjungenarbeit.de

